

## Schulwegsicherheit

**Ein Knöllchen für die Eltern**

**Eine Ampel für die Kinder**



## Projektauslöser

In der Kindersprechstunde der ehrenamtlichen Kinderbeauftragten Dagmar Poschmann am 26.Sept. 1995 im Kinder- und Jugendzentrum Frintrop beschwerten sich die Kinder Sarah und Jana Schleif, Delia Morgenstern, Mona Baldix, Achim Sennhenn, Jasmin Gipmann, Svenja Lindacker, Angela Lindacker und Nicole auch über die Verkehrssituation der Kinder im Stadtteil Essen-Frintrop. Konkret klagten sie

- über das unmögliche Parken vor ihrer Schule,
- die stinkigen Autos, aus denen ihre Mitschüler direkt vor ihrem Schultor ausstiegen und
- die zu schnell fahrenden Autos auf dem Schulweg.

Anwesend waren auch Vertreter der Parteien von SPD und CDU und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendzentrums Frintrop. Im Vorfeld hatte im Jahr 1993/94 die Gesamthochschule Essen mit den Kindern der Altfriedschule in Essen-Frintrop Schulwegbegleitungen durchgeführt, die mittels Video dokumentiert wurden. Festgehalten wurde hier, daß der Ampelbereich vor dem Schulbereich nicht kindergerecht war. Ein Antrag der Bezirksvertretung Essen-Borbeck, die Ampel-phase so zu verändern, daß die gefährliche Bundesstraße mit 14300 Kfz/Tag gefahrlos überquert werden könne, blieb erfolglos. Insgesamt wurde deutlich, daß zwischen der subjektiven Einschätzung der Kinder über ihre Sicherheit im Straßenverkehr:

- "die Autos fahren so schnell";
- "es wird so schnell rot und dann stehe ich mitten auf der Straße"

und der sicherheitstechnischen Einschätzung der Verwaltung ein erheblicher Unterschied bestand.

## Projektziele

Die Ziele dieser Aktion sind auf drei Gruppen zu beziehen

- die Kinder
- die Eltern
- Politik und Verwaltung

Bezogen auf die Kinder sollten folgende Ziele erreicht werden:

- Die Kinder sollten bestärkt werden für ihre eigenen Belange einzutreten und ihre Kritik auszusprechen.
- Die Kinder sollten angeregt werden, über ihre eigene Situation und ihre eigenen Interessen nachzudenken.
- Die Kinder sollten aus der Betrachtung ihrer Situation ableiten können, wer ihre möglichen Ansprechpartner sein können.
- Die Kinder sollten verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten kennen lernen, wie:
  1. das Sprechen über ihre Probleme in der Sprechstunde der Kinderbeauftragten
  2. das Sprechen mit den Eltern, Erziehern, Lehrern und Autofahrern
  3. das Sprechen in der Ausdrucksform auf die Straße gemalter Bilder, der Verteilung von Stempeln und Handzetteln

Bezogen auf die Eltern sollten folgende Ziele erreicht werden:

1. Sensibilisierung für die Sichtweise und Problemlage der Kinder.
2. Verhaltensänderungen bei der Fahrt zur Schule.
3. Eltern sollten als Multiplikatoren gewonnen werden für die vielfältigen Informationen, die Kinder und Eltern in der Aktionswoche erhielten.

Bezogen auf die Politik läßt sich folgendes Ziel formulieren:

Es sollten im Stadtteil der Verwaltung, der Öffentlichkeit und der Politik die Augen und Ohren für die örtlichen, auf Kinder bezogenen Themen geöffnet werden, um so die Möglichkeiten der Einflußnahme der Kinderlobby zu verbessern.

## **Projektverlauf**

### **1. Gespräche**

Anfang 1996 erfuhr die Kinderbeauftragte bei der Suche nach Partnern für eine Verkehrssicherheitsaktion in Frintrop, daß sich auch die örtliche Stadtteilkonferenz Gedanken zum Thema machte. Hierzu zählen auch zahlreiche, für Kinder relevante Einrichtungen.

### **2. Situationsanalyse**

Siehe Ausführungen zu den einzelnen Partnern und Teilnehmern an der Aktion..

### **3. Planung des Vorhabens**

Man beschloß eine gemeinsame Aktion für den ganze Stadtteil. Eine Woche lang sollten im Stadtteil die Straßen vor den für Kinder relevanten öffentlichen Einrichtungen und den Schulen unter dem Motto der Verkehrssicherheit für Kinder stehen.

### **4. Verlauf:**

Früh morgens um 7.30 Uhr am 10.09.1996 begannen die Kinder, Erzieher, Lehrer und die Kinderbeauftragte mit der Aktion, an der beim Start auch das Essener Kinderbüro beteiligt war. Zum Auftakt wurde die Presse eingeladen, um auch die Öffentlichkeit auf das Thema "Verkehrssicherheit für Kinder" aufmerksam zu machen.

Es sollte sich jeden Tag zur Öffnung der Einrichtungen, zum Mittag und zum Nachmittagsschluß der Tageseinrichtung vor den Einrichtungen eine Aktivität ereignen. Verabredet war, daß die Eltern vorher keine Informationen über die Aktion erhielten und auch nicht wie lange die Aktion dauern würde. Sie sollten quasi auf frischer Tat ertappt werden.

Mit den Kindern war im Vorfeld über Verkehrssicherheit gesprochen worden. Absichtsvoll war ein Termin nach den Sommerferien und vor dem Herbst gewählt worden, denn mit dem Herbst und der Umstellung auf die Winterzeit würde auch die Verkehrssituation für die Kinder eine gefährlichere.

Es wurden zur Verteilung zwei Handzettel verabredet. Der eine Handzettel wollte zum besseren Verhalten auffordern. Der andere klärte darüber hinaus auch über die rechtliche

Situation auf und war als "Knöllchen" gedacht.  
Für das korrekte Verhalten der Eltern sollte es eine Belohnung geben, um nicht nur mit dem drohenden Zeigefinger aufzutreten, sondern auch das wichtige Lob auszusprechen.  
Als begleitende Aktion wurde durch das Ordnungsamt der Stadt Essen im Anschluß an die Aktionswoche an den Einrichtungen kontrolliert.

## **Projektmaterial**

Es wurden zwei Handzettel erstellt, die während der Aktionswoche verteilt wurden .

Text Handzettel 1:

### **Wir Frintroper Schulen und Kindertagesstätten appellieren an "Alle Erwachsenen"**

- Bitte Tempo Z O N E 30 beachten
- nicht in "Zweiter Reihe" halten
- nicht auf Gehwegen halten/parken
- Zufahrten nicht blockieren
- nicht im Wendehammer halten
- Eingangsbereiche der Schulen und Kindertagesstätten frei halten.

### **Wir wünschen uns für die K I N D E R**

- weniger Verkehr
- mehr Fahrgemeinschaften
- mehr Fußwege in Kauf nehmen
- Wahrnehmen der Vorbildfunktion durch die ERWACHSENEN

DANKE !!!

Text Handzettel 2:

## Essen - Großstadt für Kinder

Wußten Sie schon?

- Fahrzeuge gehören auf die Fahrbahn.
- Gehwege sind für Fußgänger da.
- KINDER SIND FUßGÄNGER
- Zu Fuß gehen ist innerörtlich die gefährlichste Fortbewegungsart.
- Kinder bis zu 8 Jahren müssen zum Fahrradfahren die Gehwege benutzen.
- Der Bordstein ist für Kinder eine Sicherheitskante, die durch Kraftfahrzeuge nicht überfahren werden soll.

Daher sollten sie bitte nicht auf dem Gehweg parken, denn Parken auf dem Gehweg bedeutet für Kinder:

- Der Gehweg wird schmaler und ist somit zum Spielen und Radfahren nur eingeschränkt zu benutzen.
- Der Gehweg wird unübersichtlicher und damit unsicherer.
- Die Fahrbahn wird für Kinderaugen schlechter einsehbar, sodaß Kinder schlechter und vor allem später vom Autofahrern gesehen werden können.

### Bitte

- Nicht auf dem Gehweg parken, denn werden Fahrzeuge auf der Fahrbahn abgestellt, wird die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Autos gebremst. § 12(4) StVO, Zum Parken ist der rechte Seitenstreifen, dazu gehören auch entlang der Fahrbahn angelegte Parkstreifen, zu benutzen, wenn er dazu ausreichend befestigt ist; sonst ist an den rechten Fahrbahnrand heranzufahren.
- Macht alle mit, denn wir möchten, daß es hier sicherer und besser wird.

**Danke sagen:** Die Kinder aus Borbeck, Dagmar Poschmann, Kinderbeauftragte für Borbeck, die Schulen und sozialen Einrichtungen für Kinder, das Kinderbüro der Stadt Essen,

Rathaus.

## **Partner**

Beteiligt waren:

AWO Kindertagesstätte "Frintroper Höhe", Frintroper Str. 434  
b AWO Kindertagesstätte "Am Heilgraben, Wilhelm Segerath  
Str. 93 ehrenamtliche Borbecker Kinderbeauftragte Dagmar  
Poschmann Ev. Kindertagesstätte "Zugstr.", Zugstr. 19 b  
Kath. Grundschule, "Altfried Schule", Frintroper Str.432 a  
Kath. Kindertagesstätte "Herz Jesu Frintrop" Leoplatz 18  
Kinderbüro der Stadt Essen Verein "Nur für Kinder e.V.",  
Helmstr. 5 "Walter-Pleitgen-Schule",  
Gemeinschaftsgrundschule, Im Neerfeld 6.

Hier exemplarisch die Darstellung zweier Einrichtungen und  
ihrerer Beiträge:

### **AWO Kindertagesstätte "Frintroper Höhe", Frintroper Str.**

#### **Situation:**

Die Kindertagesstätte liegt in einem sackgassenförmigen  
"Seitenarm" der Frintroper Straße, die selber eine  
Bundesstraße ist. Der Umfeldbereich der Frintroper Str. ist  
eine rege Geschäftszone mit überörtlicher Frequentierung.  
Allgemein herrscht ein hoher Parkdruck und ein erhebliches  
Verkehrsaufkommen - 14300 Fahrzeuge pro Tag,  
Taxenhaltepunkt und eine kurztaktige Straßenbahntrasse. In  
der direkten Angrenzung an den "Seitenarm" der Frintroper  
Str. und an den Kindergarten liegt eine Straßenbahnschleife.  
In den Einmündungsbereich des "Seitenarms" in die Frintroper  
Straße mündeten zudem die Schiene zur Straßenbahnschleife  
und eine Taxi- und Parkstreifenspur ein. Parker, Bahn, Taxen,  
an- und ablaufender Verkehr zu einer Grundschule und dem  
Kindergarten waren erheblich und unregelt, ohne auch nur  
eine kinderfreundliche Sicherheitsmaßnahme. Der Fußweg  
wurde zugeparkt und nicht selten standen sich in der  
Zuwegung der Tagesstätte die Fahrzeuge frontal gegenüber.

**Beitrag:**

Die Kindertagesstätte sperrte die Zuwegung zur Tagesstätte ab und nutzte den Bereich als Spielstraße. Die Kinder konnten die Fahrbahn bespielen und die Fahrbahn bemalen. Eltern, die ihre Kinder mit dem Fahrzeug brachten, wurden von den Erziehern und Kindern auf die schwierige Situation im Sackgassenbereich aufmerksam gemacht und zum Verzicht auf das Auto aufgefordert. Die Autofahrer erhielten hierzu einen Handzettel als Knöllchen. Wer sich richtig verhielt, bekam einen freundlichen Papp-Smili.

**Evangelischer Kindergarten Zugstr.****Situation:**

Der Kindergarten liegt an einer ruhigen, großzügig dimensionierten Sackgasse. Obwohl viele Eltern im direkten Umfeld wohnten, brachten sie ihre Kinder mit dem Fahrzeug und ließen die Kinder bei laufendem Motor aussteigen.

**Beitrag:**

Auch hier begannen die Erzieherinnen mit der Aktivität und verteilten an die Eltern die Flugzettel. Die ankommenden Kinder wurden mit einbezogen. Eltern, bei denen bekannt war, daß sie in der Seitenstraße wohnten, wurden gebeten, die Kinder doch zu Fuß zu bringen und erhielten ein Knöllchen. Für das korrekte Verhalten gab es einen Papp-Smili.

**Evaluation**

Als praktische Auswirkung ergaben sich z.B.:

- 1.) Ortstermin der Bezirksvertretung mit einem Kindergarten, der Polizei, dem Ordnungsamt und der Feuerwehr. Vor der Zuwegung wurde die Beschilderung "Halteverbot" (VZ 283) errichtet. Nach Aussage der Kindertagesstätte hat sich seither die Situation entspannt.
- 2.) Im Fall der Kindertagesstätte Frintroper Höhe und der ebenfalls anliegenden Grundschule kam es zu erheblichen baulichen Veränderungen, - Aufhebung der Parkspur,

übersichtliche Gestaltung der Taxispur mit Trennung der Einmündung, Einrichtung einer Ampel -. Für die Kinder der beiden Einrichtungen gab es zur Einweihung als Präsente Verkehrssicherheitsspiele und etwas zu Essen und zu Trinken, um auch richtig zu feiern. Für die nachfolgende Zeit war mit der örtlichen Polizei verabredet worden, daß die Kinder morgens und zur Mittagszeit an der neuen Ampel begleitet wurden. Die Taktungen der Ampeln in diesem Bereich wurden so aufeinander abgestimmt, daß möglichst kurze Wartezeiten und bessere Querungszeiten entstanden.

## **Literatur/Quellen**

1. Pressebericht in der NRZ vom 11. Sept. 1996
2. Auszug aus der Niederschrift Nr. 20 der Essener Bezirksvertretung IV vom 13.11.96 zur Errichtung eines Halteverbots in der Zuwegung zum AWO-Kindergarten "Frintroper Höhe" und Kopie Kartenauszug des Katasteramtes
3. Pressebericht in der WAZ vom 04. Mai 1999 zur Eröffnung der Ampelanlage an der Frintroper Str. 10.
4. Pressebericht in der Borbecker Nachrichten vom 29. April 1999

## **Adresse und Ansprechpartner**

Dagmar Poschmann, zum Zeitpunkt des Projekts ehrenamtliche Borbecker Kinderbeauftragte,  
Frintroper Str. 487,  
45359 Essen,  
Telefon: 0201-698012

*Ulrich Barkholz u.a.: Gesundheitsförderung in der Schule. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Soest 1998.*

Copyright © 2003 opus-nrw: Israel / Krause / Peters  
aktualisiert: 11.02.2003